

NABU-Landesfachausschuss
Ornithologie und Vogelschutz
in Zusammenarbeit mit dem
Verein Sächsischer Ornithologen



Mitteilungen für sächsische Ornithologen

2022



Titelbild: Fliegender Wiedehopf *Upupa epops* mit Nahrung für die Jungen, Foto: B. Franzke

Rückseite: Rufender Kuckuck *Cuculus canorus*, Foto: B. Franzke

Inhalt	Seite
Der Wiedehopf – Vogel des Jahres 2022	1
Landesweite Brutvogelkartierung 2022–2025	3
1922 bis 2022 – der Verein Sächsischer Ornithologen feiert 100jähriges Vereinsjubiläum	6
Birkhuhnschutz im Erzgebirge - Sachstandsbericht der „Initiative Birkhuhnschutz in Sachsen“	8
Das Weißstorchjahr 2021	12
Winterschlafplatzzählung beim Rotmilan in Sachsen	18
Aus der Arbeit des Fördervereins Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V.	19
Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes zur Beschleunigung des Ausbaus von Windenergie an Land	22
Der Preis des Glases - Vogelschlag an Glasfassaden	24
Aus der Arbeit der Regional- und Fachgruppen	
• 70 Jahre Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Auerbach	25
• Brutvogelkartierung in Dresden auf 2 km ² Rasterflächen – aktueller Sachstand	27
• Massenausflug der Italienischen Schönschrecke <i>Calliptamus italicus</i> lockt Rotmilane <i>Milvus milvus</i> an - mit gefährlichen Folgen	29
• Zum Fund einer Trottellumme <i>Uria aalge</i> im oberen Erzgebirge	31
• Saatkrähen als Brutvögel im innerstädtischen Bereich von Leipzig	33
• Bodennaher Brutplatz des Bienenfessers <i>Merops apiaster</i> in einer Erosionsrinne	35
• Ornithologische Entdeckungen auf der alten Deponie zwischen Dresden-Klotzsche und Langebrück	36
• Gebäudebrut des Kolkraben	37
• Das Braunkehlchen im Landkreis Bautzen – vom Allerweltsvogel bis zum Aussterben	39
• Kuriose Nistplätze: Mauerseglerbrut in Starenkasten	39
• Totfunde der Waldschnepfe im innerstädtischen Gebiet von Leipzig	40
Publikationen	
• Ornithologische Beobachtungen 2016 in Sachsen erschienen	42
• Europäisch-afrikanischer Vogelzug-Atlas, Greifvögel Europas, Möwen	43

Impressum

Herausgeber: NABU Sachsen e.V., Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig,
Tel. 0341 337415-0 (Fax -13), E-Mail: landesverband@nabu-sachsen.de

gemeinsam mit dem Verein Sächsischer Ornithologen e. V., PF 25 15 21, 04351 Leipzig,
E-Mail: info@vso-web.de

Internet: www.nabu-sachsen.de und www.vso-web.de

Redaktion u. Layout: Dr. Winfried Nachtigall

Redaktionsschluss: Juli 2022

Druck: Flyeralarm GmbH Würzburg

Schutzgebühr: für Mitglieder kostenlos; sonst 3,00 EUR zuzüglich Portokosten

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Erste Entwürfe liegen für den Dresdener Brutvogelatlas zu allen Vogelarten und artübergreifenden Kapiteln vor. Sofern der weitere Zeitplan eingehalten werden kann, ist mit dem Erscheinen des Atlas im Frühjahr 2023 zu rechnen.

Rolf Steffens, Winfried Nachtigall & Jens-Peter Pätzold (Dresden und Neschwitz)

Massenausflug der Italienischen Schönschrecke *Calliptamus italicus* lockt Rotmilane *Milvus milvus* an - mit gefährlichen Folgen

2010 wurde nach über einem Jahrhundert des Fehlens die Italienische Schönschrecke erstmals wieder in Sachsen, und zwar in der nährstoffarmen, trocken-warmen Bergbaufolgelandschaft des Lausitzer Braunkohlereviere durch das NSI Region Dresden nachgewiesen (Stolzenburg 2011). Beim Aufspringen und im niedrigen Flug kann man diese Heuschrecke leicht durch ihre rosa gefärbten Hinterflügel in Kombination mit den roten Hinterschienen erkennen. Durch die fortschreitende Klimaerhitzung ist diese Rote-Liste-Art im Lausitzer Seenland inzwischen eine häufige Erscheinung und kann jetzt sogar auf Dresdner Fluren auf den eigens für das Rebhuhn (*Perdix perdix*) angelegten Ackerbrachen im Wilschdorf-Rähnitzer-Sandhügelland beobachtet werden (eig. Beob.). Bei extrem hoher Populationsdichte neigt auch diese Art zum Massenausschwärmen und hat in Mitteleuropa bis vor ca. 100 Jahren mancherorts große landwirtschaftliche Schäden herbeigeführt (Harz 1960). Ende Juni 2022 gab es im Ostteil (aber nicht im Westteil) des Naturschutzgroßprojektes „Lausitzer Seenland“ solch ein Massenvermehrungs-Ereignis. Hunderttausende dieser großen Heuschreckenart hielten sich an den Waldrändern und in den steppenartigen Grasländern der Bergbaufolgelandschaft auf, stoben vor dem Fußgänger auf; mit ansteigenden Temperaturen verließen immer mehr Heuschrecken den Boden, flogen nun vorrangig bodennah umher, einzelne und später viel mehr waren dann auch in größeren Höhen zu beobachten. Auch bei dieser Heuschreckenart wird nämlich bei einer Massenvermehrung eine



Habitat der Italienischen Schönschrecke am Windpark Elsterheide. Foto: J. Schimkat

Wandergeneration mit verlängerten Flügeln ausgebildet. Diese Tiere sind bei hohen Temperaturen sehr aktiv und können ausgezeichnet fliegen. Die neue Nahrungsquelle machten sich Möwen (*Larus argentatus*, *Larus cachinnans*, *Larus michahellis*, *Larus ridibundus*) und vor allem Trupps von Rot- sowie Schwarzmilanen (*Milvus migrans*), darunter sogar schon einzelne diesjährige Jungvögel beider Arten, zu Nutze. Die ausfliegende Wandergeneration der Italienischen Schönschrecke wurde ganztags - zumindest am 22. und 23.6.2022 - von jeweils mindestens 25 Rotmilanen und Schwarzmilanen im Fluge bejagt; die gefangenen Insekten wurden gleich im Fluge verzehrt. Interessant war, dass bis auf einzelne Mauersegler und die o.g. Möwen offenbar keine anderen Vogelarten wie etwa Baum- und Turmfalken diesen Nahrungsüberfluss so kurzfristig nutzen konnten. Unglücklicherweise fand die Massenvermehrung der Heuschrecken auch im an das EU-Vogelschutzgebiet östlich angrenzenden Windpark Elsterheide statt, einem Windpark im ehemaligen Tagebau Spreetal, der nach bisherigen Untersuchungen (Schimkat & Schmidt 2016) und anschließenden Gelegenheitsbeobachtungen sich als für die Avifauna relativ unproblematisch gezeigt hatte. Die sich nun hier ständig aufhaltenden Milane jagten sowohl unmittelbar am Waldrand als auch hoch in der Luft und über den Rotoren der Windenergieanlagen (WEA). Insbesondere bei ihren Sturzflügen nach den umherfliegenden und aufsteigenden Schönschrecken näherten sie sich mehrmals sehr den sich - bei vorherrschender Windstille - nur selten schneller drehenden Rotoren der WEA. Am Vormittag des 23.6. konnte zudem beobachtet werden, wie ein Trupp von gut 20 Rot- und Schwarzmilanen - zugesellt hatte sich zu diesen zudem ein Seeadler - im Grasland zwischen zwei WEA aufhielt, hier ruhte (und vorher hier übernachtete ?), zu Fuß nach Heuschrecken jagte und ab größerer Flugaktivität dieser Insekten jenen in die Luft quer durch und über den Windpark folgte. Leider forderte die Massenvermehrung der Italienischen Schönschrecken hier ein offensichtliches Windkraft-Opfer unter den Rotmilanen. Am Waldrand (Forst Kühnicht) wurde ein kaum noch flugfähiger Altvogel festgestellt; dessen eine Hand – vermutlich durch ein Rotorblatt – hälftig wie waagrecht abgeschnitten war. So verletzt, konnte er – von mir dreimal am Waldrand aufgescheucht - nur jeweils kleine Halbkreise mühsam zurück zum Waldrand fliegen. Ob es weitere Opfer gab, konnte aufgrund des strengen Betretungsverbot des eigentlichen Windparks (Gefahr des Setzungsfließens des Bodens und der Standsicherheit) und der beschränkten Beobachtungszeit (nur insgesamt 6 h vormittags am 22. und 23.6.) leider nicht



Eier legende Italienische Schönschrecke. Foto: U. Stolzenburg



Kreisende Rotmilane im Bereich der Rotorblätter. Foto: J. Schimkat

geklärt werden. In den vorwiegend hoch bewachsenen Getreide- und Brachflächen innerhalb des Windparks und in den anschließenden unterholzreichen Forsten wäre eine Nachsuche nach verunglückten Vögeln auch eine Suche nach der „Nadel im Heuhaufen“ gewesen. Die Beobachtung zeigt einerseits die opportunistische Nutzung neuer, jahrzehntelang unbekannter Nahrungsquellen (eine Rote-Liste-Art aus der Welt der Insekten) durch Milane; letztlich in Folge der anthropogen bedingten Klimakrise. Andererseits wird auch deutlich, wie jahrelang als eher ungefährlich eingeschätzte Windparks - quasi „über Nacht“ - durch bestimmte Naturereignisse eine bedeutende Gefahrenquelle für Vögel sein können. Um das Risiko von WEA auf die Tierwelt einschätzen zu können und qualifizierte Vorsorge- bzw. Gefahren minimierende Maßnahmen treffen zu können, sind auch deshalb ständig und verstärkt systematische Untersuchungen einschließlich des Monitorings bestehender Windparks notwendig.

Literatur

- Harz, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera).- In: Dahl, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise.- Gustav Fischer Verlag, Jena, 232 S.
- Schimkat, J. & F. Schmidt (2016): Ergebnisse eines Monitorings von Brut-, Rast- und Zugvögeln an einem Windkraft-Standort in der Bergbaufolgelandschaft bei Hoyerswerda 2006-2011. – Actitis 48: 3-22
- Stolzenburg, U. (2011): Wiederentdeckung der Italienischen Schönschrecke *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) in Sachsen.- Entomologische Nachrichten und Berichte 55: 175-177.

Jan Schimkat (NSI Dresden)

Zum Fund einer Trottellumme *Uria aalge* im oberen Erzgebirge

Am frühen Nachmittag des 09.11.2021 fand Max Müller, Forstwirt im Forstbezirk Neudorf, einen ihm und dem hinzugerufenen Revierförster, Jonathan Böhme (Forstrevier Crottendorf), unbekannt, offenbar geschwächten und flugunfähigen Vogel auf der Waldstraße. Schnell war klar, dass es sich nicht um eine, für die Finder bekannte, hiesige Vogelart handelte. Das Habitat, ein ca. 70-jähriges Fichten-Altholz auf 861 m ü. M. im oberen Erzgebirge, auf dem Gebiet der Gemeinde Raschau-Markersbach (Lkr. Erzgebirge), passte schon rein optisch nicht zu dem fremd anmutenden Vogel.

Das Interesse war geweckt und das Bedürfnis, dem scheinbar hilflosen Tier zu helfen, veranlasste den Forstmann, mich am Nachmittag zu benachrichtigen und sich Rat einzuholen. Zunächst konnte ich den Fund eines „... etwa entengroßen, schwarz-weißen Vogels mit langem Schnabel...“ nicht wirklich einordnen, bis ich die geschickten Bilder sichtete und darauf eine Trottellumme (*Uria aalge*) feststellte. Es fiel die Entscheidung das Tier aufzugreifen und an Christina Scheinpflug, Mitarbeiterin Untere Naturschutzbehörde, zu übergeben. Die Lumme war äußerlich in recht guter Verfassung, wenn auch etwas abgekommen und scheinbar unverletzt, bis auf einige Abschürfungen an den Schwimmhäuten und Zehen, die sie sich wohl bei der Landung zugezogen hat.

Währenddessen organisierte ich die Unterbringung des Vogels in einer Wildvogel-Pflegestation - nicht so leicht für einen Hochseevogel, da es die meisten hiesigen Einrichtungen oft mit Greifvögeln